

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Unsere nächste Nummer erscheint Montag Abend.

Oedenburger Zeitung.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“. Dieselbe bringt

4 Gratis-Beilagen

und zwar jeden Sonntag das

„Illustrierte Sonntagsblatt.“

Am 1. und 15. jeden Monats:

„Jedem Etwas.“

Volksthümliche Zeitschrift für Haus- und Landwirtschaft.

Jeden Mittwoch die allerliebste

„Illustrierte Kinder-Zeitung.“

Am 8. und 22. jeden Monats:

„Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen.“

Hochinteressantes, wissenschaftlich belehrendes Compendium.

Pränumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 Kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50, halbjährig 6 fl. 25, vierteljährig 3 fl. 13 Kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entriert werden und laden Siezu höflich ein
Die Redaktion. Die Administration.

Ein Anachronismus.

Oedenburg, 24. März.

Eine der markantesten volkswirtschaftlichen Erscheinungen der letzten zwölf Jahre ist die sukzessive Ermäßigung der Zinsrate. Dieselbe wird dadurch ermöglicht, daß allmählich — vermög-

Sparsamkeit einer- und gesunde Geschäftstätigkeit andererseits — große Kapitalien sich angesammelt haben, die man nicht mehr so hoch fruktifizieren kann wie vordem, da das Geld noch viel knapper und daher begehrter war als heutzutage.

Je wohlhabender und vertrauenswürdigere ein Staat ist, desto weniger zahlt er für die bei ihm angelegten Kapitalien und mithin ist das auch bei uns erfolgte Sinken des Zinsfußes ein sehr erfreuliches Zeichen der finanziellen Erstarkeung unseres Staates und ein Beweis des unausgesetzten Steigens unseres Kredites. Dazu kommt aber offenbar noch, daß auch in der ungarischen Nation die Kapitalkraft gestiegen sein muß, weil der Begehr nach fremden Geldern minder lebhaft zu Tage tritt; wäre nicht dieser im Innern wirkende Faktor vorhanden, so würde weder das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt, noch die Ermäßigung der Staatsschuldenzinsen möglich geworden sein. Sparsamkeit, Umsicht und konsequente Energie in der Führung des Staatshaushaltes haben letztere ermöglicht, während die sehr bedeutende Ansammlung von Privatsparrnissen theils das Emporblühen des Handels und einiger Industrien, theils das Hereinströmen unserer ursprünglich zumeist im Auslande plaziert gewesenen Staatsstitres zustande brachte.

Daß das dauernde Verbleiben des Normalzinsfußes auf dem Niveau von vier Prozent, vielleicht mit einer Neigung zum weiteren mäßigen Sinken, vom ganzen Publikum und auch von der Regierung für wahrscheinlich gehalten wird, das zeigen die Kurse unserer Staatspapiere. Die vierprozentige Rente hält sich nunmehr permanent über 95, während die 4½ Prozent tragenden Papiere den Parikurs schon ausnahmslos überschritten haben. Die nunmehr ihrer Vollenbung entgegengehende Valutaregelung wird diesen Verhältnissen eine noch größere Konsistenz geben.

Jedenfalls ist nun auch die Regierung zur Erkenntnis gelangt, daß der bislang bestandene, sogenannte gesetzliche Zinsfuß von sechs Prozent in unseren Tagen ein Anachronismus sei. Nach Beratungen mit den Ministern für Finanzen und Handel hat sich unser Justizminister dafür entschieden, daß dieser Anachronismus endlich beseitigt werde. Der sogenannte

gesetzliche Zinsfuß, das heißt die durch die Gerichte offiziell berechnete Zinsrate von sechs Prozent wird wahrscheinlich auf fünf Prozent ermäßigt werden. Indem wir diese Meldung mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, möchten wir nur noch die Bemerkung hinzufügen, daß die von den Finanzbehörden nach den Steuerrückständen und anderen Aktivforderungen des Staates aufgerechneten Zinsen von 6 Prozent den heutigen geschäftlichen Verhältnissen gleichfalls nicht mehr entsprechen. In früheren Zeiten wurden bei uns nach Steuerrückständen gar keine Verzugszinsen berechnet. Der Finanzminister Lónyay hat die Verzugszinsen nach Steuerrückständen im Jahre 1868 eingeführt. Die festgestellten 6 Prozent entsprachen den damaligen Verhältnissen. Heute sind diese auch hier ein Anachronismus, der beseitigt werden sollte, zumal die Berechnung der Verzugszinsen auch sonst eine übermäßig rigorose ist. Das Veräumen des Steuerzahlens nur um einen Tag über die Mitte des Quartals hinaus zieht schon die Aufrechnung von Verzugszinsen für das ganze Quartal nach sich. Diese Maßregel bringt dem Avar ein verschwindendes finanzielles Vortheil, verursacht aber um die Mitte des zweiten Monats eines jeden Quartals einen sehr unangenehmen Andrang in den Steuerämtern.

Die Lebensmittelfälscher.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, welches in der ungleich glücklicheren Lage ist, statt sich mit in blauer Ferne schwebenden Fragen, mit näher liegenden und nützlicheren Dingen beschäftigen zu können, hat ein Gesetz „betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen“ in Verhandlung gezogen. Unter diesem harmlosen Titel tritt ein Gesetz auf, das berufen ist, die Erzeugung und den Verkauf von gefälschten, verdorbenen und sonst zur Benützung untauglichen Lebensmitteln und sonstigen Gebrauchsgegenständen, Kleidungsstücken u. z. zu verhindern und zu bestrafen.

Es ist kaum erforderlich, die Nothwendigkeit und die Bedeutung eines solchen Gesetzes zu erörtern. So großartig sich der Erfindungsgeist

Fenilleton.

Quarantaine.

(Schluß.)

In Smyrna leider wurde sie weniger gewürdigt und jene Dame erhielt ein großes Bündel Unschlittkerzen; dafür hatte der griechische Krämer die Makkaroni angesehen.

Ich gab dann zwei Tage sehr Acht, aber als ich wieder etwas „flott“ wurde, erhielten wir in Folge meiner „geistreichen Technik“ eines Tages einen halben Zentner Seife, statt Käse.

Nur eines war ich als malender Dolmetsch überhaupt nicht im Stande, den Sendboten begreiflich zu machen: nämlich Salz.

Ich mochte es malen, wie ich wollte: in Stücken, oder pulverisirt, man erkannte es weder in Bursa, noch in Smyrna, noch auf der Insel selbst, wo meine Stillleben bald die Kunde machten.

Sie wurden von den einzelnen Hürden auf den Boden gelegt und, wegen des Windes, mit Steinchen beschwert; dann durften die Sträflinge herauskommen und, die Hände am Rücken, um ja nichts zu berühren, die Malereien anstauen.

Schließlich bekamen wir Salz, weil wir es zufällig bei einem unserer „Halbreinen“ sahen und uns wie die Hyänen darauf stürzten. Er merkte dann, woran es uns fehlte.

Nichtsdestoweniger fanden auf die Dauer die

Herrschaften diese Art von Selbstverpflegung wenig erquicklich.

Nicht „amüsant“ hieß es.

Ich mochte jene Hammelkeule noch so genial skizziren, sie wurde in natura doch kein Roastbeef und auch kein Fasan.

Es ging ein stiller Schrei durch die ganze Gesellschaft:

„Abwechslung! Um Gottes willen Abwechslung!“

Da sahen wir eines Tages aus einem Rahne sechs Tönnchen ans Land bringen, die ganz nach etwas Eßbarem aussahen. Durch den Feldstecher wurde erkannt, daß es Thunfisch-Tönnchen waren.

Sechs Tönnchen mit Thunfisch! Die Menge Wassers, die mir und meiner Umgebung im Munde zusammenlief, kann ich nicht annähernd angeben. Thunfisch hatten wir noch nicht gehabt; es sollte der erste in diesem Jahre sein, an dieser Küste; gewissermaßen primeurs.

Wenn davon etwas zu haben wäre! Ein Tönnchen? Zwei gar?

In dem benachbarten Pferch, wo der Leckerbissen hineingeschleppt wurde, befanden sich ja nur etwa zehn Personen.

Den nächsten Tag war die Stimmung noch ungeduldiger.

„Die da drüben schwimmen in Thunfisch“, hieß es, und erst leise, dann immer lauter erscholl der Ruf nach Thunfisch.

Ich wurde beauftragt, einen Brief hinüber-

zuschreiben, und zwar an einen schwarzbärtigen Herrn, der den ganzen Tag über eine gewisse Stelle seines Pferch zu uns herübersah und mit unseren Damen kokettirte.

Ich schrieb den Brief, aber es stellte sich heraus, daß der desinfektorisch-postalische Instanzenzug für denselben, wie unsere Wächter ihn uns durch hektisches Telegraphiren mit Armen und Beinen und durch astronomisch-chronologisches Andeuten von mehreren Sonnenauf- und Untergängen versinnlichten, länger dauern würde, als unser Aufenthalt in der Quarantaine.

Ein gehörig desinficirter Badfisch reiste denn doch schneller und in der That hatte ich schon nach vierundzwanzig Stunden Antwort, wegen der Heimlichkeit nämlich, welche dem obersten Oberwächter und Tufkünstler gegenüber geboten war.

Der Bescheid, in gangbarer Zeichensprache, lautete: ich solle den schwarzbärtigen Herrn porträtiren, dafür würden uns zwei jener Tönnchen herübergeschwärzt werden.

„Sogleich!“ fügte der Bote hinzu, durch die handgreifliche Aufforderung nämlich, mich sogleich hinzusetzen und zu beginnen.

Drüben, etwa 200 Schritt von mir, setzte sich der Schwarze bereits in Positur, um mir regelrecht zu sitzen. Ich fragte mich hinter den Ohren und meine Umgebung half mir dabei redlich. Ein Bildniß, auf diese Entfernung!

„Nun, heiliger Quozagoras“, rief ich, „nun gib mir eine Idee!“

Für Abonnenten liegt heute Nr. 13 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

Unsere heutige Nummer ist 8 Seiten stark.

unserer Zeit offenbart, so vielgestaltig ist auch seine Reife, der Verfälschungsgeist. Die Chemie, welche die Urformen der Stoffe findet und bloßlegt, hat Wunder gewirkt, die erweiterten Bedürfnisse unserer Wirtschaft zu erfüllen, aber sie hat es auch möglich gemacht, daß Produkte technischer Apparate an die Stelle der Naturprodukte treten. Was ist heute vor Verfälschung sicher? Es wird Kaffee aus einer ekle Mischung von allerlei Stoffen in ungeheuren Mengen erzeugt. Es sind kürzlich künstliche Eier im Handel gefunden worden. Dem Mehl werden allerlei gesundheitschädliche Stoffe beigemischt. Daß man zur Weinbereitung keinen Tropfen Traubenblut braucht, ist allbekannt. Welche Substanzen oft in das Bier gerathen, daran pflegt der Trinker durch schreckliche Empfindungen im Magen und Kopf gemahnt zu werden. Das „echte“ Wollkleid, das wir anhaben, ist zum Theile aus geistreich komponierten Fasern des Pflanzenreiches zusammengesetzt. Die Farbe des Fleisches kann gefälscht werden und wird gefälscht. Kurzum, die auf Täuschung des Konsumenten berechnete Industrie hat einen erschrecklichen Umfang angenommen und ist zu einem wirtschaftlichen, sanitären und moralischen Krebschaden unseres Verkehrslebens geworden.

Die harmloseren Verfälschungen, welche nur den Genuß beeinträchtigen und den Käufer durch Zuführung werthloser oder minderwerthiger Lebensmittel um Geld bringen, sind arg genug; ärger aber ist die Erzeugung und der Verkauf von gesundheitschädlichen Waaren. Giftige Farben werden verwendet für die Erzeugung von allerlei Gegenständen, Giftstoffe finden wir im Brod, in den Getränken, faules Fleisch wird durch Chemikalien dem gesunden ähnlich gemacht, und so wüthet gar mancher unserer Mitbürger gegen die Gesundheit von Tausenden. Man hat kaum eine Vorstellung davon, wie weitverbreitet die Fälschung der Lebensmittel ist, wie schamlos das gewerbmäßige Fälschen betrieben wird, man glaubt es kaum, welchen Umfang der Handel mit gesundheitsgefährlichen Waaren und Stoffen erreicht hat.

Dabei muß bemerkt werden, daß die so ungeheuerlich angewachsene Verfälschungs-Industrie vornehmlich auf Kosten der ärmeren Bevölkerungsklassen lebt. Die verfälschten und verdorbenen Sachen sind billig, und wirklich bildet sich da die moralische Erkrankung heraus, welche die Verfälscher zu der Vorstellung gelangen läßt, die billigen Waaren dürften gefälscht und verdorben sein. Das Gesetz ist solchen Schädlingen gegenüber fast wehrlos. Wer nach unserem Gesetze die Unwissenheit des Anderen benützt, um ihm einen Schaden zuzufügen, ist ein Betrüger und gewärtigt eine schwere Freiheitsstrafe. Ein Weinhändler, der Tausende von Litern eines Kunstweines als echten verkauft um den vielfachen Preis des wirklichen Wertes, erhält eine im Verhältnis zu dem Schaden, den er angerichtet, geringfügige Geldstrafe, und setzt dann unter Umständen sein schönes Gewerbe fort. Diesem Freibeutertum ein Ende zu machen, erwies sich als eine unabwendbare Nothwendigkeit. Nicht länger durfte eine Gesetzgebung, welche eine soziale sein will, es geschehen lassen, daß weite Bevölkerungsschichten dem efindlichen Betrugsgesichte den Zoll zahlen mit ihrer Gesundheit und ihrem Vermögen.

Der griechische Philosoph Diogenes war römisch auf Sizilien geboren; begreiflich genug, daß er an diesem traurigen Orte Philosoph werden mußte!

Auch wir waren ja im besten Zuge, es zu werden. Und siehe, der heilige Diogenes ras half. Was soll ich Ihnen sagen? Ich porträtirte den Schwarzen . . . durch den Feldstecher. Sowie die Astronomon Mond- und Marslandschaften zeichnen, indem sie das, was sie im Teleskop sehen, zu Papier bringen . . . Ausgezeichnet wurde das Bild und . . . und . . . was soll ich Ihnen sagen? Nach (den oben gekennzeichneten) vierundzwanzig Stunden berauschten wir uns allesammt in Thunfisch.

Das heißt . . . wir berauschten uns nicht. Denn Einer paßte auf den Anderen auf, damit er ja nicht zuviel esse und sich den Magen verderbe. Irgend ein Unwohlsein in einem dieser Pferche, wenn auch noch so cholerafern, pflegt stets als verdächtiger Fall bezeichnet zu werden und verlängert die zwölf Tage auf einundzwanzig. Da stand also ein Magen für alle. Einer, der sich überaß, wäre gelohnt worden. Ach — und ich überaß mich. Ich war ja der Held des Tages.

Alle Uebrigen zwangen sich gegenseitig zur Vorsicht, mir that man die Ehre des Ueberfütterens an . . . Es war schrecklich. Mein Zustand, . . . doch ich will ihn nicht schildern.

Damals schrieb ich an die Wand meiner Zelle, wo schon manche ähnliche Inschrift stand,

Werfen wir einen Blick auf die Vorlage, um zu sehen, wie die Gesetzgebung zu Werke gehen will. Sie will, der Natur der Sache entsprechend, verhüten und bestrafen. Aufsichtsorgane der politischen Behörden sollen die Einhaltung des Gesetzes überwachen, sie sollen berechtigt sein, die betreffenden Verkaufsstellen zu revidiren, denselben Proben zu entnehmen, welche dann in die zu errichtenden staatlichen Untersuchungsanstalten behufs Prüfung gebracht werden. Auch den Gemeinden, Bezirken und Ländern soll das Recht zustehen, solche Untersuchungsanstalten zu errichten.

Die Strafen für die Uebertretungen und Vergehen sind streng bemessen, je nach dem Grade der dem Käufer zugefügten Beschädigung an seiner Gesundheit oder an seinem Vermögen. So beispielsweise soll mit Arrest von einer Woche bis zu drei Monaten, womit auch Geldstrafe bis zu 500 fl. verbunden werden kann, oder nur an Geld von 5—500 fl. bestraft werden, wer wesentlich Lebensmittel, welche nachgemacht, verfälscht, verdorben, unreif sind oder an ihrem Nährwerthe eingebüßt haben, unter einer zur Täuschung geeigneten Form oder Bezeichnung feilhält.

Das österreichische Parlament darf sich, wenn das Gesetz zu Stande kommt, schmeicheln, eine gute, das öffentliche Rechtsbewußtsein, die Moral und die Wohlfahrt fördernde That geschaffen zu haben.

Bei uns in Ungarn hat leider die Regierung für solche Dinge keinen Sinn. Auch bei uns gibt es Wein ohne Nebenblut; Kaffee aus allen möglichen Ingredienzen; Cognac aus Alkohol, Eichenholzspänen und Karamel; Butter aus Talg; Cubanum aus Alkohol, Braunstein und Schwefelsäure u. s. w., denn das Fälscherhandwerk ist eben international.

Leider aber betrachtet die Regierung all diese Fälschungen als Bagatellen, mit denen zu befassen es sich nicht der Mühe lohnt, und da mag sie ja vielleicht auch recht haben, in einem Lande, in welchem nicht nur Wein, Brod und Milch, sondern auch die Wahlen, der Volkswille, gefälscht wird.

Vom Tage.

○ Vom Allerhöchsten Hofe. Ihre Majestät die Königin Elisabeth, deren Ankunft in Bellagio wir bereits meldeten, lebt dort unter dem Inseguito einer „Lady Parker.“ Sie geht stets zu Fuß und nur in Begleitung einer Hofdame, sowie ihres griechischen Professors Herrn Parker. Bei dem Möbelhändler Gisardoni kaufte sie einige Möbel aus Olivenholz. Als Ihre Majestät in einem Geschäfte erkannt wurde, sagte sie lächelnd auf Italienisch: „Io mi chiamo semplicemente Lady Parker; qui non sono in Austria.“ („Ich heiße einfach Lady Parker; hier bin ich nicht in Oesterreich.“)

Später sprach sie auch bei dem Zuckerbäcker Rossi vor, wo die hohe Frau verschiedene Einkäufe machte. Hierauf besuchte sie die Villa „Sarsouci“ und bestieg auch den Thurm derselben, von wo sich eine Aussicht über den ganzen See darbietet. Im Hotel bewohnt die Königin sechzehn Appartements, darunter drei prächtig ausgestattete Salons. Ihre Majestät geht gewöhnlich spät zu Bett und steht sehr zeitlich auf.

den klassischen, direkt an Sophokles gemahnenden Vers:

„O Muse Melpomene,
Geh, singe Du die Thräne,
Die ich zu Klazomene
Geweiht in Quarantaine!“

Und es war kein Arzt auf der ganzen Insel!

Das heißt . . . wenn auch einer da gewesen wäre, man hätte ihn nicht geholt, wegen der einundzwanzig Tage.

Dieses ganze Unwohlsein mußte unter uns bleiben; höchstens brauchte ja der Baktschisch an die Wächter dreifach . . . desinfizirt zu werden.

Aber ich hatte Glück und starb nicht ohne Pflege. Unter dem Druck der allgemeinen Gefahr meldete sich eine der mitreisenden Damen und löste ein bisher aufs strengste gewahrtes Incognito.

Sie sei zwar keine Ärztin, sondern nur . . . Nun? Für meine Mitgefangenen war das genug. Die ganze Gesellschaft beschwor sie auf den Knien, mir zu helfen. Und sie hat mir geholfen.

So gingen die fürchterlichen zwölf Tage herum und wir wurden befreit. „Freie Prattska“ nennt man das . . .

Seitdem kann ich keinen Thunfisch riechen . . . Und die gelbe Farbe hatte ich wie den Tod; auf keinem meiner Bilder finden Sie Gelb. Meine goldene Uhr habe ich versilbern lassen; da ist sie, überzeugen Sie sich!

Dem „N. W. Tagbl.“ wird aus Rom berichtet: Es ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß Erzherzog Rainer den Kaiser-König Franz Josef bei der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares vertreten wird.

○ **Verleihungen.** Seine Majestät hat dem Statthalterrathe Heinrich Haemmerle in Innsbruck anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse; dem Architekten und Professor an der Agramer Gewerbeschule Seltor Eckhel, in Anerkennung seines eifrigen und selbstlosen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Bukovärer Tischlermeister Karl Fragner, in Anerkennung seines muthigen und aufopfernden Verhaltens anlässlich einer Feuersbrunst, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Der ehemalige erste Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Wien, Maurodi, wurde zum Chef der Konsularabtheilung im rumänischen Aeußeren Amte ernannt und wird in Wien durch den bisherigen Gesandtschaftssekretär in Berlin, Maurocordato, ersetzt werden.

○ **Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist (wie bereits von uns gemeldet) am 28. Februar aus dem Feldlager bei Ulvar in Fodhpur, der Hauptstadt des gleichnamigen englischen Vasallenstaates in der Provinz Radjpoutana, angekommen. Vor seiner Abreise aus dem Lager bei Ulvar hatte Herr Erzherzog Franz Ferdinand ein Jagdabenteuer zu bestehen. Seine k. u. k. Hoheit schoß zwei Lieger, die sich in einem Triebe befanden. Der erste, ein Weibchen rourlte wie ein Hase auf den ersten Schuß; der zweite, ein starkes männliches Thier, erhielt von dem Erzherzog einen Schuß mitten durch den Leib, ging aber trotz der schweren Verwundung gegen den Elephanten, auf dem der Erzherzog ritt, los. Er kam demselben schon ziemlich nahe, als ihn Graf Wurmbbrand durch einen Schuß in den Kopf niederstreckte.

○ **Dr. Adolf Fischhof gestorben.** Dr. Adolf Fischhof ist in Klagenfurt am 23. d. um 11 Uhr 5 Minuten gestorben. Die Leiche wird nach Wien überführt.

Aus den Comitaten.

Köhalom, am 22. März. [Orig.-Korr.] (Landwirthschaft) Unsere rührigen Landleute haben schon mit dem Anbau der Frühlingssaaten begonnen, mußten aber diese Arbeit in Folge des heftigen Gewitters, welches sich Freitag über unsern Markt entlud und wegen der nachfolgenden großen Schneefälle eingestellt werden. Ein orkanähnlicher Sturm verwehte die tiefer liegenden Feldwege, daß diese längere Zeit nicht passierbar sein dürften.

Die vielen Obstbäume unserer Gegend sind heuer mit Blütenknospen überfüllt und ist, im Falle fleißig abgeraupft wird, wozu schon die Kinder in der Schule belehrt, dringend ermahnt und angehalten werden, oder wenn nicht Mätkäfer, Frost während der Blüthezeit, Hagelschlag u. dgl. Schaden stiften, eine reichliche Obsternte zu erwarten, was umsomehr zu wünschen ist, da schon mehrere Jahre hindurch hierorts eine ungünstige Obsternte war und diese für unsere Landbevölkerung eine ausgiebige Einnahmequelle bildet.

Neuestes.

Budapest, 23. März. Die Generalversammlung der Sankt Stefans-Gesellschaft wurde heute von Bischof Steiner mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe u. A. sagte, daß zur Lösung der aufstehenden schwierigen Fragen die Vereinigung aller katholischen Herzen und die möglichste Verbreitung der katholischen Lehren nothwendig sei.

Budapest, 23. März. Im Abgeordnetenhaus theilte der Referent über das Justizbudget Lattóczy heute mit, daß der Gesetzentwurf über die obligatorische Zivilehe und die Regelung des Eherechts auf der einheitlichen Basis der Gleichberechtigung im Justizministerium soeben in Ausarbeitung begriffen ist.

Wiener-Neustadt, 23. März. Der hier in weitesten Kreisen bekannte praktische Arzt Med. Dr. Moriz Friedenthal ist gestern Nachts an Lungen Schlag gestorben. Dr. Friedenthal war der älteste Arzt von Wiener-Neustadt.

Mentone, 24. März. Im Kasino von Monte Carlo haben sich zwei junge Amerikaner Namens Weill und Robb aus New-Orleans, erschossen, nachdem sie im Spielsaale ihr gesamtes Vermögen verloren haben. Es sind heuer bereits eilf Opfer des Spieles dort begraben worden.

Florenz, 23. März. Königin Viktoria von England ist Nachmittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Herzog von Aosta im Namen des Königs empfangen worden.

Der Papst empfing heute die Prinzessin von Wales und deren Kinder und sodann das Gefolge derselben in Privat-Audienz. Die Prinzessin von Wales reiste mit ihren Kindern Nachmittags über Neapel nach Griechenland ab.

Lüttich, 23. März. Das Schwurgericht verurtheilte die Anarchisten Petit und Cybers wegen Ermordung des Rentiers Fresart zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Moskau, 23. März. Das Stadthaupt Alexejew ist heute um halb 4 Uhr Morgens gestorben.

Communal-Beitrag.

Oedenburger Municipal-Ausschuss.

Vorsitzender Herr kön. Rath Bürgermeister Finck.

Die Generalversammlung war diesmal mittelmäßig besucht und auch die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände waren nicht solcher Natur, welche eine ernstere Stimmung unter den Stadtvätern heraufzubekommen vermocht hätten. Die Sitzung nahm einen normalen, glatten Verlauf, so daß dieselbe — ein gewiß seltener Fall im Leben unseres Municipal-Ausschusses — bereits um 4 Uhr geschlossen werden konnte.

Der Erlaß des h. k. ung. Ministeriums, laut welchem die Aufnahme von 4103 fl. 67 kr. als Beitrag des Waisenhaus-Reservefonds in den Jahresvoranschlag genehmigt wurde, dient zur Kenntniß.

In die Einkommensteuer-Reklamation-Kommission wählte die Versammlung einstimmig Herrn Adolf Geyßlacher, zum ordentlichen und Herrn Alexander Démy als Ersatzmitglied; zu Vertrauensmännern die Herren Franz Fany und Anton Schaffer. (Bisher war ordentliches Mitglied der Einkommensteuer-Reklamation-Kommission Herr Georg Dörfler.)

Die Repräsentation der Kommune hinsichtlich der Gestattung der Buschenschänken innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesetze wurde laut Ministerial-Erlaß abschlägig entschieden.

Der Bürgermeister berichtet, daß das h. k. ung. Ministerium des Innern die Generalversammlungsbeschlüsse Z. 238/1892 in Betreff des G. Herrhart'schen Gnabengehaltes, Z. 289/1892 in Betreff der zur Verbreiterung der Turnergasse einzulösenden Feichtinger'schen und Pöblov'schen Grundflächen, Z. 12/1893 in Betreff des Gnabengehaltes der Julianna Weik genehmigt hat.

Bei dieser Gelegenheit legt Herr Repräsentant Karl Nitsch dem Magistrate nahe, das ganze Feichtinger'sche Objekt anzukaufen, damit in der Turnergasse eine neue Verkehrsstraße eröffnet werden könnte, um auf diese Weise eine direkte Zufahrt zum Hirschen-Hotel zu ermöglichen. Es wäre dies umso wünschenswerther, als dadurch der an Wochenmärkten besonders starke Verkehr in der Silbergasse, woselbst sehr häufig Störungen eintreten, entlastet werden könnte. Einen Schaden würden die Hausbesitzer der Silbergasse dadurch nicht erleiden, weil andererseits die in die Turnergasse mündenden Gärten eine Preiserhöhung erfahren würden. Herr Nitsch, der diesbezüglich keinen direkten Antrag stellen will, bittet den Magistrat diesem Projekte seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und gelegentlich hierüber einen Vorschlag der Generalversammlung zu unterbreiten.

Der Bürgermeister bemerkt, daß die Ausführungen Nitsch' im Protokolle notifiziert werden.

Der Hauseigentümerin des Hauses Nr. 9 in der Klosterergasse werden für die Gewährung des öffentlichen Durchganges 40 fl. von der jährlichen Kommunalsteuer nachgelassen.

Herr Georg Steiner findet dieses Benefizium jetzt nicht am Platze, weil in diesem Durchgange jetzt wieder ein Wirthshaus besteht und der Durchgang im Interesse dieses Geschäftes liegt.

Auch Herr Kösch verpflichtet dieser Ansicht bei, wünscht aber, daß für die Zukunft vorgesorgt werde, wo dieses Wirthshaus eventuell wieder gesperrt wird.

Herr Stadtfiskal Gebhardt, der gegen die Fichy'schen Erben wegen Aufhebung des Durchganges den Prozeß angestrengt hat, beantragt den Abschluß eines Vertrages, in welchem jedoch auch die Bestimmung hineingenommen werden soll, daß sich die Kommune das Heimfugungsrecht vorbehalte.

Dieser Antrag wurde angenommen. Der Antrag des städt. Physikers für die laufenden Bedürfnisse des bakteriologischen Laboratoriums den Betrag von 120 fl. gegen Berechnung in den jährlichen Voranschlag der Stadt einzustellen, wurde angenommen.

Die Verbauung der Stiege auf der Bastenmauer der Sandgrube wurde nicht in Verhandlung gezogen.

Die unterbreiteten Statuten-Entwürfe in Betreff des Dienstverhältnisses und der Pensionierung der dauernd angestellten städt. Diener, ferner des Amtsdieners im Aichamte mit Ausnahme des im Verzehrungssteueramte angestellten Personals wurden genehmigt.

Der Stadtfiskal Gebhardt beantragt bei dieser Gelegenheit, daß der Stadtgärtner als Dekonomiebeamter betrachtet werden möge und daselbe Benefizium d. h. die Pensionsberechtigung genieße, wie der Forstwart und der Forstadjunkt. Der Fiskal geht von dem Gesichtspunkte aus, daß wenn die Nothwendigkeit der Anstellung eines Stadtgärtners wieder einmal eintritt, die Kommune durch Systemisirung dieser Stelle auf eine tüchtige Kraft rechnen könne.

Karl Nitsch verpflichtet diesen Ausführungen bei, möchte aber als Probezeit für die Stadtgärtnerstelle zwei Jahre festgesetzt wissen.

Obernöthar Reichenhaller: Wenn die Ansichten des Stadtfiskals akzeptiert würden, müßte ein neues Statut geschaffen werden. Zudem bemerkt Reichenhaller noch, daß im Vorjahre ein ganz anderer Beschluß hinsichtlich der Gärtnerstelle gefaßt worden ist.

Stadtpfarrer Pöda: Nirgends wird der Gärtner in die Reihe der Beamten rangirt; es müßte das ganze wirtschaftliche System ändern. Laut Gesetz bedarf der Gärtner keiner ausgesprochenen Qualifikation.

Karl Nitsch kann die Ansichten des Stadtpfarrers Pöda nicht theilen; der Gärtner muß eine höhere Qualifikation als der Dekonom besitzen. Er muß absolvirter Pomolog sein, die Bodenbeschaffenheit kennen und während die Arbeit des Gärtners auf Jahre hinaus sich erstreckt, hat der Dekonom eine Arbeit von einem Jahr auf andere zu vollenden.

Die Repräsentanz sprach sich sodann mit überwiegender Majorität für die Rangierung des Stadtgärtners in die Reihe der Beamten aus, wodurch also der Gärtner ins Pensionsnormale einbezogen erscheint.

Der Firma Stein & Komp. wird die Verlängerung des Pachtvertrages in Betreff der städt. Malzfabrik im Neuhofgebäude vom 30. September 1896 ab auf die weitere Dauer von neun Jahren bewilligt. Der Jahrespacht beträgt 2125 fl.

In die städt. Armenversorgungskommission wurde an Stelle des verstorbenen Karl Graf, Herr Karl Nitsch einstimmig gewählt. Veritas.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Todesfälle.** Mit aufrichtigem Schmerze erfüllt uns die Trauerkunde, daß wieder der unerbittliche Tod einen unserer verdienstvollsten Schulmänner seiner so erprießlichen Lehrthätigkeit entzogen hat. Gestern Donnerstag, Nachts gegen 1/11 Uhr verschied nach kaum zweitägigem Unwohlsein der hiesige evangelische Lehrer, Herr Johann Flassch, infolge eines Schleimchlagens, in seinem 63. Lebensjahre.

Der allseits geehrt und geachtet gewesene Pädagoge erblickte in Oberschützen das Licht der Welt, vollendete daselbst im Lehrer-Seminar seine Studien und begann hier im Jahre 1853 seine Lehramts-thätigkeit.

Also volle vierzig Jahre hat Herr Flassch der hiesigen Jugend durch seinen Unterricht und sein Beispiel den Weg zum Guten gewiesen, sie zu tüchtigen Männern herangebildet und mit herzinniger Liebe und Anhänglichkeit war und blieb sie dem trefflichen Manne zugethan, dessen Geist ein heller, dessen Herz ein überaus liebereiches war, dessen bürgerliche Tugenden ihm nur Verehrer und Freunde erwarben.

Durch seinen rastlosen Eifer in seinem Berufe, durch seine ungewöhnliche Lehrgeschicklichkeit, durch sein patriotisches Empfinden und sein unendlich menschenfreundliches Wesen war Herr

Flassch eine Stütze des Lehrkörpers an der hiesigen evangelischen Volksschule und viele Augen füllten sich mit Thränen innigster Theilnahme als man das Hinscheiden des wackeren Mannes, des treuen Jugendfreundes erfuhr.

Morgen Samstag, Nachmittags 4 Uhr, werden die sterblichen Ueberreste des Tiefbetrauerten zur ewigen Ruhe nach dem evangelischen Friedhofe gebracht und dort bestattet; sein Angedenken aber wird unvergänglich sein, haben doch die meisten unserer dermaligen Mitbürger ihm die Dankeschuld für genossenen Unterricht und liebevolle Führung in das Leben zu entrichten. Geseget wie sein Wirken im Leben war, so wird sein Name es nach dem Tode bleiben und wie ihm zeitlebens das Gewissen ein sanftes Ruhestücken bot, so sei auch die kühle Erde ihm ein solches.

Aus Kapuvár wird uns geschrieben: „Unseren hochw. Pfarrer Herrn Alexander Dominkovich, Besitzer des heiligen Stuhles, hat ein herber Schicksalschlag getroffen. Sein hier wohnhafter Vater, Anton Dominkovich, pensionirter Dekonomiebeamter, ist im 78. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Sein Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer schönen Trauerkundgebung, indem die Gemeindevorsteher, die Feuerwehr, die Zöglinge der Elementarschule und eine große Menge von Leidtragenden dem biederem Alten das letzte Geleit gaben. Den Verbliebenen betrauern außer sieben Kindern, 19 Enkeln und großer Verwandtschaft zahlreiche Bekannte und Freunde.“

* **Auszeichnung eines Mitbürgers.** Der k. ung. Handelsminister hat den hiesigen Herrn k. und k. Hophotographen Michael Rupprecht zum Kommissions-Mitgliede an der 1896er Millenium-Ausstellung in Budapest (Gruppe XV der 2. Hauptgruppe) ernannt.

Eben jetzt wieder hat Herr M. Rupprecht die trefflich ausgeführten Photogramme der Damen der gegenwärtigen ungarischen Theatersaison ausgestellt. Besonders gelungen sind die Porträts der Damen Marie Komáromi, Bertha Csérni und Aurelie Abay. Auch die hier kürzlich aufgetretene Damenkapelle des Herrn Rosenkranz wurde im Atelier Rupprecht aufgenommen und hat ein sehr hübsches Bild geliefert.

* **Vereitelte Ragenmusik.** In den Kreisen der Studentenschaft gährt es seit Sonntag wegen des im „Oedenb. Volksbl.“ bei Besprechung der Märzfeier gebrachten — milde gesagt — unüberlegten Ausdruckes: „ah gesech ma dte s Freiheit delirium“, ununterbrochen. Und da man allgemein annimmt, daß der Herr Stadtpfarrer, Abt v. Pöda, nicht nur die Seele dieses Blattes, sondern auch der Verfasser der beregten Notiz ist, hat die Entrüstung der Studenten aus allen Mittelschulen bereits einen solchen Höhepunkt erreicht, daß sie schon Montag Abends entschlossen waren, nach der gelegentlich der Premiere der „Probehe“ erfolgten Demonstration im Stadttheater vor den Pfarrhof zu ziehen und ihrem Unmuth in Form einer regelrechten Ragenmusik für den Stadtpfarrer v. Pöda Luft zu machen. Glücklicherweise hatte denn doch die gesunde Reason unter der Mehrheit der Studenten sich Bahn gebrochen und die geplante Ragenmusik unterblieb.

Seither kam die Demonstrationslust jedoch noch immer nicht zur Ruhe, ja sie gelangte sogar dem Stadtpfarrer v. Pöda zu Ohren, der Donnerstag Vormittags nicht nur die Direktoren der verschiedenen Schulen aufsuchte, um die geplante Ragenmusik zu verhindern, sondern auch die Polizei von diesem Vorhaben in Kenntniß setzte, damit sie noch rechtzeitig die erforderlichen Präventiv-Maßregeln ergreife.

Zu dieser Verfügung sah sich der hochwürdige Abt v. Pöda auch dadurch veranlaßt, daß er — nachdem er Donnerstag Vormittags bei dem stellvertretenden Direktor der Staats-Handels-Akademie, Herrn Professor Béla v. Wata-vovskly in dieser Angelegenheit vorsprach — von sämtlichen Hörern der drei Klassen mit mit lauten nichtendwollenden „Abzug“-Rufen zum Thore hinausbegleitet wurde.

Sofort nach erstatteter Anzeige Seitens des hochwürdigen Herrn bei der Stadthauptmannschaft ließ der Polizeichef Glözer noch Donnerstag Vormittags einen Studenten Namens Cz. vorladen und machte ihn auf die gefährlichen Konsequenzen dieser Demonstration aufmerksam.

Inzwischen wurde auch die ganze Wachmannschaft mit den nöthigen Instruktionen für Donnerstag Abend versehen.

Der Polizeibeamte Máár war bereits um 1/7 Uhr mit einem Zivilwachmanne in der Nähe des Pfarrhofs postirt worden und in den Nebengassen patrouillirten in unauffälliger Weise eine

Fortsetzung auf Seite 6.

Zur Bausaison

empfiehlt sein **grosses** Lager von

Bauträgern und **Eisenbahnschienen** in allen Längen;
Roman- und **Portland-Cement**; **hydraulischem**
Kalk stets frisch und in mehreren Qualitäten; **Mosaik-, Kehl-**
heimer- und **Cementplatten** zum Pflastern und **Dach-**
pappe zum Dachdecken

Eisenhandlung:
Grabenrunde
131.

Gustav Schleiffer

Lagerplatz:
Fürst Ester-
házystrasse.

vormals August Rätz.

— En gros et en detail. —

Daselbst sind auch **Zimmer-** und **Gartenmöbel** und fast alle, für den **Haus-** und **Küchen-**
bedarf nothwendigen Gegenstände in grosser Auswahl und feiner Ausstattung billig
zu haben.

Am Lagerplatz in der Fürst Esterházystrasse sind nach wie vor

Weinstecken aller Sorten

preiswürdig zu haben.

➡ Grosse Eisen-Aschenkübel für den Haushalt. ➡

210

Die Oedenburger Bau-Gesellschaft

Ullein & Comp.

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in das Baufach gehörigen Arbeiten, welche aus-
schliesslich von

➡ **Oedenburger Gewerbetreibenden** ➡

solid und preiswürdig hergestellt werden.

Mündliche Anfragen bitte man an Herrn

Josef Ullein, Baumeister, Csengerygasse Nr. 5

oder an Herrn

Gustav Schleiffer, Eisenhändler, Grabenrunde Nr. 131,

208 Briefe aber an die „Oedenburger Bau-Gesellschaft“, Sopron, zu richten.

Von den der Gesellschaft gehörigen

➡ **Baugründen** ➡

sind mehrere Parzellen zu verkaufen.

J. Pserhofer's

Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind die Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung** und **Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Halsbader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 kr.** 5. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 kr.**, bei unfrankirter Nachnahmeendung **1 fl. 10 kr.** Bei vorheriger Einendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen **1 fl. 25 kr.**, 2 Rollen **2 fl. 30 kr.**, 3 Rollen **3 fl. 35 kr.**, 4 Rollen **4 fl. 40 kr.**, 5 Rollen **5 fl. 20 kr.**, 10 Rollen **9 fl. 20 kr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verfühlt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
Brajche bei Bidduit, am 12. September 1887. Theresia Knific.

Euer Wohlgebohren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung erlaube ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Hochachtungsvoll Ignaz Nahu.

Euer Hochwohlgebohren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Br. Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Wohlgebohren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgebohren hiemit meinen wärmsten Dank.
Götschdorf bei Köhlbof, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.
Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Euer Wohlgebohren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.
Schlierbach, am 22. Oktober 1888.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Alpenkräuter-Liqueur, von W. Ottm. Bernhard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfsch, Ohrenreizen u., 1 fl. 20 kr.

Augen-Öffenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Drig. Placcens a 2 fl. 50 kr. u. 1 fl. 50 kr.

Engl. Wunderbalsam, Eine Flasche 50 kr.

Diaterpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. Eine Schachtel 35 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch

gegen sehr veraltete Wunden u. Ein Ziegel 40 kr. mit Frankozusendung 65 kr.

Helfo oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, vorzügliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Lebens-Öffenz (Brager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Fußhaut und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spizwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen sehr veraltete Wunden u. Ein Ziegel 40 kr. mit Frankozusendung 65 kr.

mittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarschwämmen von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Finzernwurm, Wunden und entzündeten Brästen, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 kr., mit Frankozusd. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magentrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. Ein Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeendungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Cörök**, Königsgasse 12. 111

Geschäfts-Uebnahme.

Ich erlaube mir hiermit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage das

Schlosser-Geschäft des weil. H. Stoye

Grabenrunde Nr. 4

käuflich an mich gebracht habe und unter der Firma

Johann Neubauer

weiterführen werde.

Indem ich höflich ersuche, mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich sämtliche Schlosserarbeiten auf das billigste und gewissenhafteste zur Ausführung bringen werde. Hochachtungsvoll

197

Johann Neubauer.

Original Pariser

Gummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, u. 8 fl. Prompte Versendung discretet überallhin durch

J. Reif, Specialist Wien,

IV., Margarethenstrasse 7,

erste und renomirteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Occasion!!

Kleiderstoffe, farbige Seidenstoffe, schwarze Seidenstoffe, Atlas, Satin in allen Farben, waschechte **Cattune**, feinste Qualität zu staunend billigen Preisen

bei

Fürst & Rosenberger,
Silbergasse Nr. 11.

Auch Restenverkauf.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel

1562b

KALODONT

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Stück 35 kr.

Menge Garbisten, um die unstatthafte Kundgebung zu verhindern. Gegen 7 Uhr Abends erschien Vize-Stadthauptmann Dr. Wenzel in der Heiligengeistgasse, um sich persönlich an Ort und Stelle von den angeordneten Vorkehrungen zu überzeugen.

Glücklicherweise kam es aber gar nicht dazu, denn die eindringlichen Mahnungen der Herren Schuldirektoren genügten vollständig, um die heißblütige Jugend von einem übereilten Schritte abzuhalten.

Auch wir rathen der studierenden Jugend neuerdings sich zu Straßendemonstrationen nicht hineinziehen zu lassen.

* Die **Munzische Kapelle** wird morgen Samstag, Abends 1/2 9 Uhr im Café Krippel konzertieren.

* **Marktbericht.** Der heutige Auftrieb am Rindermarkte umfaßte 1113 Stück, darunter eine große Anzahl schöner, schwerer Mastochsen, welche reißenden Abfaß fanden. Es notirten gute ungar. Ochsen 31—32 fl., deutsche, schöne Exemplare 33—34 fl., Prima 37—38 fl. per Witzler lebend. Ein Duzend schöner Mastochsen nahm die Fleischhauerfirma M. Gerhard hier aus dem Markte.

Der **Stechviehmarkt** war ziemlich gut besetzt. Kälber begegneten reger Nachfrage und erzielten in guter Qualität 58—60 fr. per Kilo abgetrennt. Schweine waren zumeist in leichterem Waare angeboten, während schwere ältere Thiere ziemlich spärlich waren. Man notirte 44—50 fr. per Kilo lebend. Lämmer, zirka 40 Stück aufgetrieben, wesen größtentheils nur mindere Qualitäten auf und wurden mit 5—6 fl., beziehungsweise 8—9 fl. per Paar bezahlt.

Heu und Stroh war sehr viel zugeführt und notirte Prima Heu 3 fl. bis 3 fl. 50 fr. Sekunda 2 fl. bis 2 fl. 20 fr. Streustroh 1 fl. bis 1 fl. 10 fr. Bundstroh 1 fl. 40 fr.

* Ein **goldener Knopf**, in welchen die Buchstaben P. S. eingravirt sind, ist heute Mittags auf dem Wege von der Neuhofallee, Lange Zeile, Pejachevichgäßchen entlang bis zum Kasino, sammt der daran befindlichen Manchette in Verluft gerathen.

Der redliche Finder wolle diese Gegenstände gegen entsprechende Entlohnung in unserer Administration abgeben.

* **Für Zahnsleidende.** Wir machen auf die Annonce des Herrn Dr. Friedrich Turnowsky, Spezialisten für Zahnheilkunde aus Wien, in heutiger Nummer, aufmerksam. Herr Dr. Turnowsky, der am Kohlmarkt in der innern Stadt Wien, sein Atelier, und dort namentlich ein großes Klientel aus der vornehmen Damenwelt der Residenz besitzt, ordnirt hier (bloß an den Sonntagen) im Nupprecht'schen Hause (Szechenyplatz Nr. 15 und 16. parterre) von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Er übernimmt daselbst auch das Einsetzen von künstlichen Zähnen und die Anfertigung ganzer Gebisse.

* Ein **neuer Modefalon.** Vom nächsten Montag ab wird im Franz Jan'y'schen Hause (Theatergasse Nr. 11) Parterre, von der hier bestrenommirten Modistin, Frau Charlotte Krako,

ein neuer Modefalon für Damenhüte und Coiffuren eröffnet werden.

Wir haben persönlich die bereits ausgestellte Kollektion von Damenhüten beichtigt und waren wirklich von der Schönheit und exquisiten Eleganz der Waare überrascht.

Echte **Pariser Modelle** der Frühlings-Saison, Damenhüte direkt aus dem Atelier der berühmten **Galimberti** in Wien, sind in sehr großer Auswahl vorhanden und die Preise im Verhältniß zur Feinheit des Aufputzes und Originalität der Formen wahrhaft zivil.

Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Theater, Kunst und Literatur.

— **A PESTI HIRLAP** az új évnegyedre is az érdekes közlemények egész sorát helyezi kiállításba. A gazdag tartalmu husvéti számon kívül, mely megnyitja a második évnegyedet, közölni fog egy érdekes francia regényt és egy kitünő angol író elbeszélése mellett, új regényt Jókai Mórtól, a jubiláris nagy írótól, ki mint rendes munkatárs főbűszkesége a lapnak; bosszabb — legalább 20 száma terjedő — elbeszélést Mikszáth Kálmántól, kinek a Lubló ember című, legutóbbi történeti elbeszélése is annyira meghódította a magyar közönséget s aki azonkívül tárcáival és országyűlési kareoláival állandóan gazdagítja a Pesti Hirlap tartalmát, melynek változatossá, mulattatóvá tételéről jeles munkatársak egész gárdája gondoskodik. Quintus (a lap felelős szerkesztője), kinek tárcái és szerkesztői úzenetei a hölgyek oly kedvenc olvasmányát képezik, oly témák megbeszélését tervezi — a hölgyközönség hozzájárulásával. — melynek az egész ország női közönségét élénken fogják foglalkoztatni. Szóval a Pesti Hirlap marad, ami volt: a legnagyobb élénk séggel szerkesztett lap, melyben politikus, gazda, szépirodalom-, művészet- és eszevesz-kedvelő hölgyek egyaránt örömlök leheltek. Előzetési ára — noha újabb időben már naponként 20, vasárnaponként 32 oldalon, tehát a lapok közt legnagyobb terjedelemben jelenik meg — egy hora csak 1 frt 20 kr.; negyedévre 3 frt 50 kr., mely a Pesti Hirlap kiadóhivatalába (Budapest, V. nádor-utca 7. sz.) küldendő. Ugyanott lehet mutatványszámokat is kérni.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Fürst Bismark erkrankt.

Hamburg, 24. März. Fürst Bismark hat sich ein ernstes Unwohlsein zugezogen, so daß der Arzt dem Patienten dringend empfahl, bis auf Weiteres Niemanden zu empfangen und größte Ruhe zu beobachten.

Großer Schmuggel entdeckt.

Arakan, 24. März. Bei vielen Kaufleuten wurde heute eine große Menge geschmuggelter Waaren konfisziert. Achtzig Beamte revidiren mit schleuniger Energie zahlreiche Gewölbe und Wohnungen, da die Polizei einen ebenso weitverzweigten als lebhaften Schmuggel-Verkehr entdeckt hat, der große Konsequenzen nach sich ziehen wird.

Massenopfer eines Schneesturmes.

Petersburg, 24. März. Ein großer Strahlungs-Transport, welcher nach Sibirien unterwegs war, wurde von einem fürchterlichen Schneesturm überrascht, infolge welchem 280 Personen umkamen.

London, 24. März. Balfour beantragte wegen der Vorgänge in Irland ein Tadelsvotum gegen die Regierung.

Korrespondenz der Redaktion.

— **Herrn — r. A. K.** hier. Es wurde uns mitgetheilt, daß Sie sich mit Ihrem Spazierstock überzeugen wollten, ob die Abonnement-Blatte der „Oedenburger Zeitung“ fest genug angehebt sind. Es ist wirklich rührend, daß Sie um unser Eigenthum so besorgt sind und wäre es uns sehr erwünscht zu erfahren, ob sich der „Kleister“ Ihnen gegenüber bewährt hat? Aber bitte geben Sie nur Acht bei solchen Besuchen und kommen Sie dem Klebmittel mit Ihren Fingern nicht zu nahe, denn es ist auch — Vogelleim dabei!

— **Guter Freund** hier. Nur keine Angst! Bisher sind 4 Abonnenten abgefallen und 27 neu eingetreten. Hoffen Sie also mit uns das Beste! Wir glauben, daß in der seit Jahren stetig steigenden Auflage unseres Blattes durch diesen kleinen Zwischenfall kein Stillstand eintreten wird. Unser Ideal bleibt immer nur: Vorwärts!

— **Herrn — t — p** — hier. Daß dieser Herr nun Alles in Abrede stellt und leugnet, wird gewiß Niemandem verwundern, weil es ja hier schon sprichwörtlich geworden ist, daß man von diesem Herrn überhaupt nie ein wahres Wort hört! Sein Verleugnung wird daher ganz gewiß allgemein als — Bestätigung interpretirt werden.

— **Herrn S. V.** hier. Sie finden unsere Abfertigung noch zu wenig scharf und staunen, daß wir uns solchen Angriffen gegenüber fittliche „Reserve“ anfertigen haben? Nur Geduld, es kann ja eventuell noch ein Haupt- und Entscheidungsschlag nothwendig werden!

— **Den zahlreichen Abonnenten, Freunden und Lesern** aller Konfessionen, welche uns in den letzten Tagen mündlich und schriftlich, zu Hause und auf der Straße mit Gratulationen, Zustimmungskundgebungen, Aufmunterungen und sonstigen Beweisen ihrer Werthschätzung förmlich überschütteten, sprechen wir hiermit nochmals unsern innigsten Dank aus. Derlei spontane Anteilnahme freut uns ananachts der gegnerischen Verleumdung- und Verhögungs-Bestrebungen wirklich herzlich!

— **Herrn J. v. M.** Budapest. Besten Dank für Ihr warmes, uns so sehr ehrendes Anerkennungs-schreiben und Ihre aufmunternden Worte. Es gehört wirklich viel Selbstverleugnung dazu, mit solchen Gegnern sich in einen Kampf einzulassen!

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 24. März.

Gemeinsame Rente ...	98.85	Ang. Credit	419.25
Ang. Gold-Rente ...	115.90	Länderbank	249.50
4% Ang. Kronen-Rente	95.70	Unionbank	263.75
Ang. Grundrentlastgen.	96.30	Staatsbahn	313.25
Anglobank	159.---	Lombarden	112.75
Bankverein	128.30	Napoleon'sor	9.65
Oesterr. Credit	356.25	Markt	59.42

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Szechenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Bei **Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe** wird von ärztlichen Autoritäten die **Lithion-Quelle**

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.
Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperles.

Die Oedenburger
Bau- u. Bodencreditbank

empfehlte sich zum

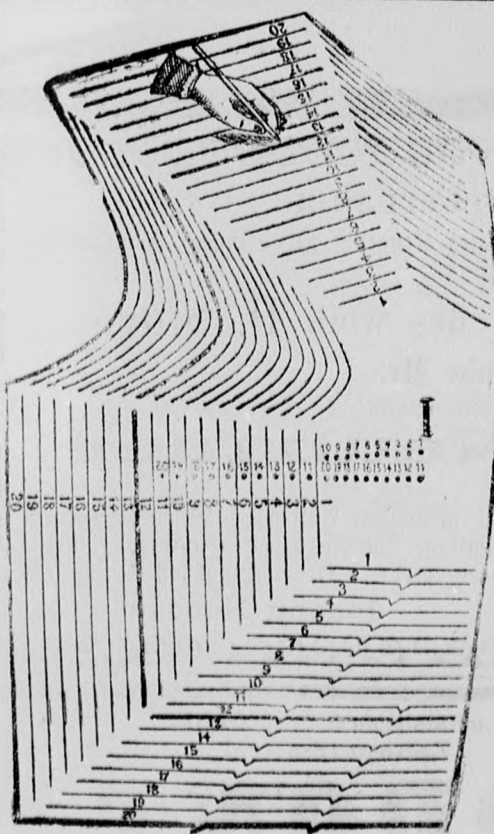
Mit- und Verfaufe

von:

**Renten, Pfandbriefen,
Prioritäten, Aktien, Losen,
Münzen und Valuten,
Geldeinlagen**

werden günstigst verzinst.

In allen Staaten patentirt. Deutsches R.-Patent Z. 761292.



„COMET“

Patent-Zuschneide-
Apparat aus Metall
erzeugt jede Schneiderin

und ermöglicht jeder Dame sich ihre Toiletten ohne besondere Mühe oder Studium zuzuschneiden und durch Selbstverfertigung ihrer Garderobestücke viel Geld zu ersparen.

Dieser unerschütterliche und ewige Rathgeber eines jeden sparamen Hauses besteht aus

**4 Metalltafeln mit
Patent-Bandmaß** 229
Lineal und Beschreibung

und Beigabe eines illustrierten Handbuchs zum Selbstunterricht und löstet komplet in eleganter Enveloppe nur fl. 7.50. — Zu beziehen durch die Fabrik des

Josef Miklovics
Wien

II, Praterstrasse Nr. 23.

Prospekte gratis und franco.

Ich gebe den P. T. Herrschaften bekannt, daß ich mein

Panoptikum

Kunst- und Gemälde-Gallerie am Viehmarktplatz, vis-à-vis dem Gasthose zum „Palatin“, aufgestellt habe.

Neu angekommen: „Das Passionspiel von Oberammergau“, sowie Ansichten von Egypten, Syrien und Palästina. 152

Entree 10 Kr. mit Präsent.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Josef Zwetitsch.

Das Fabrikat ist mit der gesetzlichen Schutzmarke versehen.

Die blendendste Schönheit

des Körpers zu erzielen, ist der großartigen Erfindung der Jugend- oder Hebe- oder Seife für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtschönheit und für die Erreichung eines schönen Teints gelungen. Selbst ältere Personen, deren Nerven schon erschläft sind, erlangen bei fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die Hebe- oder Jugendseife einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 Kr. Auch ist die seit mehr als 40 Jahren berühmte Lilienblüten-Seife à Stück 35 Kr. (gegen Wimmerl, Miteffer, Ausschlag etc.) bestens zu empfehlen. Zu haben bei: Ambr. Winkelhofer, Parfümeur und Chemiker in Graz, ausgezeichnet mit einem Ehrendiplom. Dr. Horváth, Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille. NB. Edt ist die Seife nur, wenn sie die Prägung A. Winkelhofer trägt.

Depot in Oedenburg R. Göth, Theaterplatz Nr. 5. 1659

Zahnarzt

Dr. Turnovsky aus Wien

ordinirt

jeden Sonntag in Oedenburg

Széchenyplatz Nr 15/16, Parterre.

Zähne werden schmerzlos mit **Cocain** genommen.

Plombirungen, künstlicher Zahnersatz.

192

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich das

Optiker-Geschäft

des weil. Herrn

Wenzel Neger,

Oedenburg, Hinteres Thor 6

käuflich übernommen habe und bitte um gütige Zuwendung Ihres geschätzten Vertrauens, welches ich durch solide, aufmerksame Bedienung mit kunstvollendet ausgeführten Artikeln zu rechtfertigen stets bestrebt sein werde.

Gründliche Sachkenntnisse, welche ich mir während meiner gewerblichen Thätigkeit als selbstständiger Optiker in Wien seit dem Jahre 1859 erworben habe, setzen mich in die angenehme Lage, allen diesbezüglichen Anforderungen bestens entsprechen zu können. Hochachtungsvoll

Mathias Gogger,
Optiker aus Wien.

214

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

Geruchlos und sofort trocknend.

3u 10 Mt. 1 Kr.		Oedenburg:
6. W. fl. 1.50.		Samuel Lenck.

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

Rudolf Baur
Tiroler-Loden-Specialgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Echten Tiroler Loden
auch: Steirer, Kärntner und Zillertaler
in allen Sorten als: Salon-, Jagd- und
Touristen-Loden, Havelocks, Joppen,
Kaisermäntel, Wettermäntel, Damen-
regenmäntel aus porös wasserdichtem Loden.
Grösste Auswahl feinsten Tiroler Damenloden.

Ferner zu Touristenzwecken: **Schnee- und Wadenstrümpfe,**
Bergstöcke, Rucksäcke, Wildfedern. Grosses Lager von
Tiroler Jagd-, Wildschützen- und Touristenhüten.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.
Illustrirter Preisencourant und Muster gratis und franco. 200

Eiskästen

für Wirthe und Private sind im Möbelgeschäfte des

Leopold Koppstein,
Grabenrunde Nr. 68,
billig zu haben.

Concurrenzlos! TAUSENDE

Tuch-Coupons und

Tuch-Resse für Frühjahr und Sommer

versende ich, u. zw.:

Tuch gewöhnliches, gut u. schön, 3.10 Mtr. für complet. Herrenanzug oder Mantelstoff genügend, um nur fl. 3-6.

Tuch besseres, modernst, 3.10 Mtr. um nur fl. 8-10.

Tuch feinstes, nouveauté 3.10 Mtr. um nur fl. 12-15.

Tuch schwarzes für einen Salomanzug, 3.25 Mtr. für nur fl. 7.80-10.50.

Tuch feines, für compl. Leberzieher, neueste Farben, 2.10 Mtr. für nur fl. 4-8.

Tuch für Himalaya-Damenregenmantel, modernst, 3 Mtr. für fl. 6-7.

Tuch oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-5.

Sommerloden für ein Herrenjackett 1.50 Mtr. für nur fl. 3.60.

Sommer-Kammgarn oder Leinen waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 3-5.

Stoff auf ein Pique-Billet, hochmodern, 28 Kr. bis 2 fl.

Tuch waaren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Forstleute u. Touristen enorm billig.

Tuch Muster gratis und franco.

Verhandt gegen Nachnahme od. Vorauszahlung.

Garantie: Rückersatz des Kaufpreises baar u. franco für Nichtpassendes.

D. Wassertrilling
Eisenhändler
Goschowitz nächst Brünn

Eisen-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus Auszugstisch, Kredenz, Schlafdivan und 6 Stühlen, billig zu verkaufen. 220

Elisabethgasse Nr. 6
I. Stock.

Terno! Terno!

Leid und Freud, wechseln wie Tag und Nacht bei denjenigen, die im Lotospiele nur Ditrichstein'sche Combinationen benützen.

Gestern noch Leid und Glend! Heute schon Freude und Wohlstand! Können unzählige Personen ausrufen, die mit Hilfe der Ditrichstein'schen Glückszahlen über Nacht in den Besitz eines großen Ternoer-Gewinnes gelangten.

Wer heute keinen Gewinnst erzielt ist selbst schuld an seinem Unglücke, durch dessen Unachtsamkeit, da es hinlänglich erwiesen, daß nahezu alle von Herrn Ditrichstein berechneten Spiel-Instruktionen in der Regel des günstigsten Erfolges sich erfreuen. In der That werden auch bei jeder Ziehung namhafte Terno erzielt und brachten die letzt berechneten Glückszahlen 13, 48, 34 für die Linzer Ziehung und 27, 41, 62 für die Triester Ziehung

zusammen circa 50 Ternoer-Gewinnste.

Es ist ganz überflüssig zu erwähnen, daß Derjenige, der im Lotto mit Erfolg spielen will, nur genau berechnete Ditrichstein'sche Spielnummern verwenden und sind diese auch leicht zu erhalten, da Herr Ditrichstein jedes an ihm gerichtete Schreiben, dem behufs Postporto 3 Stück 5 Kr. Marken beilegen, postwendend beantwortet. Jeder vernünftige Mensch wird gewiß dem Glück die Hand bieten und einen Versuch machen, der nur mit geringen Kosten, für Porto und Einlag, verbunden.

Es steht also Jedem frei, sich behufs Glückszahlen an Herrn Ditrichstein zu wenden, sind die Briefe direkt nur an: Herrn „Ditrichstein Maurizio in Budapest“ (ohne nähere Adresse) zu richten.

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das beste** aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 40 Kr., 70 Kr. und fl. 1.20 die Flasche und ist somit auch das billigste **Hausmittel.** 1587/272

Geschäftslokal-Veränderung.

Ich beehre mich dem verehrungswürdigen Publikum, insbesondere den P. T. Damen zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mein bisher in der Theatergasse Nr. 24 bestandenes Modisten-Geschäft, in die

Theatergasse Nr. 11

(Franz Jany'sches Haus, Parterre)

verlegt habe. Ich führe daselbst von Montag den 27. März ab, eine sehr große Auswahl direkt aus Paris bezogener Hüte, arbeite nur nach den neuesten französischen Modellen und bürge für moderatte Façon. Die Preise sind möglichst niedrig gestellt und verkaufe ich beispielsweise unaufgeputzte Hüte von 50 Kr. aufwärts. Auch alles Zubehör ist in meinem neuen Modelfalon billigst zu haben.

Indem ich für das mir bisher zugewendete ehrenvolle Vertrauen bestens danke, bitte ich um ferneren gütigen Zuspruch, da ich gewiß bemüht sein werde, die geehrten Damen billig, konstant und mit den besten, geschmackvollsten Erzeugnissen der Mode zu bedienen. Achtungsvoll

Charlotte Kraska
Modistin
(Theatergasse Nr. 11, Parterre).

Fuhrmann T., Bauspengler, concess. Wasserleitungs-Installeur in Oedenburg

empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur raschen, präzisen und soliden Ausführung von

Hauswasserleitungen, Badezimmer,

alle und nach jedem Grad temperirbare warme

Douchen.

Waschtische und alle Systeme **Water-Closets-Einrichtungen** werden praktisch und billig verfertigt.

Für meine Erzeugnisse leiste ich zwei Jahre Garantie. Lager von vorzüglichsten belgischen (Raumab. 227)

Blitzlampen.
Kosten-Voranschläge bereitwilligst und gratis.



Nur eigene Erzeugnisse!

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen die erste Oedenburger 168

Schuh-Schnellreparatur-Anstalt

die besten und billigsten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe nur ausschließlich eigener Erzeugung, zu billigsten Preisen. Ich habe anlässlich der Märkte keine Markthütte, bitte daher meine Waaren mit den bekannten Wiener Fabrikwaaren nicht zu vergleichen!

Besonders zu bemerken: Sohlen und Absätze liefere binnen 1 1/2 Stunden, Absätze in 30 Minuten, unsichtbare K u n s t l e d e sofort.

Mangold Mór,

Schuhmacher, Sopron, Grabenrunde 83.

Apotheker Herbabny's
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,

wird seit 22 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungentranke, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungentarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Trophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angenehmste Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen heilkräftige Wirkung. Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker Herbabny, in Wien!

Ich muß Ihnen danken für Ihren ausgezeichneten Kalk-Eisen-Syrup, wahrhaftig! wenn ich diesen nicht genommen hätte, so wäre ich längst nicht mehr. Ich war schon so angegriffen an der Lunge, so schwach, daß ich nicht mehr arbeiten konnte, auch habe ich Blut geschwitten. Ich habe Vieles eingenommen, nichts hat gekostet, nur einzig und allein Ihr Kalk-Eisen-Syrup half. Es sind jetzt 3 Jahre her, Niemand gab etwas für mich, und Jeder wunderte sich, wie ich jetzt gut aussehe. Allen Lungenleidenden möchte ich zurufen: Nehmet nur Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup!

G r a z, im Juli 1891.

F. Fichtl, Fabriks-Miener.

Erzuche höflichst um gefällige Zusendung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei Bleichsucht und Blutarmuth bei meinen Töchtern ausgezeichnet bewährte. Maria n t h a l, Post Gr.-Neusiedl (Nied.-Oesterr.), 17. Februar 1871. Josef Prashan.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 22 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Kaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny, VII/1, Kaiserstraße 73 u. 75.
Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnár, C. Gräner's Witwe, C. Weiss ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochvil Altenburg: B. Körner, Cseprek: Michael Kotas, Csorna: A. von Kovács, Eisenstadt: F. Grünner, Frauenkirchen: S. Desterreicher, St. Gotthardt: L. v. Tomcsányi, Mittersdorf: S. Herr. Neusiedl a. See: A. Witel, Preßburg: R. v. Söly, B. Erdy, Dr. Adler, R. Madik, Heru & Merenyi, Steinamanger: J. v. Smoa.

Neues rationelles Heilverfahren.

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 17. Auflage erschienene Broschüre von **Roman Weiskmann:**

Heber 13

Nervenkrankheiten u. Schlagfluß Vorbeugung u. Heilung. Unentgeltlich zu beziehen durch die Apotheke des Herrn **Coloman Botth** in Oedenburg, Rathhausplatz.

Zeugnisse renommirter Aerzte.

Ohne Medizin.

Unschädlich.

Nur eigene Erzeugnisse!

Geschäfts-Uebernahme.

Gefertigter beehre mich anzuzeigen, daß ich das

Einkehrsthaus zum „Ungar“

Raaberstraße Nr. 8

nach meiner verstorbenen Mutter übernommen habe und dasselbe unter meinem Namen weiterführen werde.

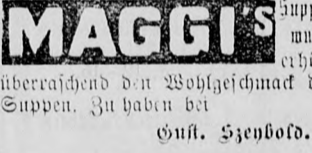
Indem ich hiemit allen P. T. Kunden den besten Dank ausspreche für das meinen seligen Eltern entgegengebrachte Vertrauen, bitte ich zugleich dieses auch mir in Zukunft angedeihen zu lassen.

Mit der Versicherung der solidesten und reellsten Geschäftsgebarung, zeichnet hochachtungsvoll

Stefan Krammer,
Gastwirth.



Feinste Herren- u. Damenloden, Wasserdichte Wettermäntel. Anton Innerebner, Innsbruck. 27



Suppen murge erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei Gust. Spenbold.



Red Star Line
Roths Stern Linie
Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia
Auskunft ertheilen: Red Star Line in Wien, IV., Weyringergasse 17.

Neu! Patent-Neu! **Wiesenmoossegge**
aus Schmiedeeisen mit geschmiedeten Stahlhähnen (können geschärft werden), liefert die k. k. priv. Maschinenwerkstätte **Johann Laffenhofer** Wilmshausburg (Niederösterreich). Preisblatt gratis.

1892-er Oedenburger Weiß-Wein

vorzügliche Qualität, per Liter 34 kr.

Italienischer

Roth-Wein

per Liter 28 kr.

Italienischer (Sicilianer)

Weiß-Wein

per Liter 28 kr.

in der Vermischtwaaren-Handlung **Maulbergasse 2.**

Bestellungen von 5 Liter aufwärts werden franco ins Haus gestellt.

Faschen und Gebinde, zum Kosterpreise berechnet, nehme ich in gutem Zustande zum berechneten Preise wieder zurück.

Hochachtungsvoll

Heinrich Braun,
Geschäftsleiter. 17

Anzeige.

Erlaube mir hiermit die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich vom 30. März l. J. ab

Vorderes Thor Nr. 9 eine Filiale

von meiner in der Glandorferstraße Nr. 8 gelegenen **Dampfwursterei**

eröffnen werde.

Ich werde stets bestrebt sein, durch billigen Vertriebs geschmackvoller Zu- und Ausländer Würste alle Gattungen, vorzüglichsten Schinken eigener Erzeugung, roh und gebraten, ferner von feinsten Tafelbraten, sowie reinem Schmalz, das Vertrauen der geehrten Kunden zu erwerben und bitte daher um gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll

Michael Wurm,

221

Selcher,

Oedenburg, Glandorferstraße Nr. 8.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertrossen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Heberall zu haben.

1/2 Kilo 25 kr.



Seb. Kneipp